

DIE DREI MUSKETIERE

Kneipenschwank in einem Aufzug nach Dumas von Zeha Schröder

Personen

Athos (auch als: Richelieu, Constance, Patrick, Gardist etc.)
Porthos (auch als: Buckingham, Wardes, Bonacieux, Wirtin etc.)
Aramis (auch als : Ludwig XIII, Lady Winter, O'Reilly etc.)
d'Artagnan (auch als : Anna von Österreich, Eskorte etc.)

Dauer : ca. 80 Minuten

Vorspiel: Casting+Probe Treville

TREVILLE Meine Herren, was muß ich hören?!

DIE 3 Tja... ähm... das... Das sagt Euch am besten unser junger Freund hier aus der Gas-cogne, Herr d'Artagnan.

D'ARTAGNAN Nun ja, alles fing damit an, dass ich aufgrund einer Rempellei, einer unvorteil-haften Garderobe und eines Damentaschentuchs in den Umstand geriet, mich am selben Tag nacheinander mit drei Herrschaften duellieren zu müssen. – Das erste Duell sollte um zwölf Uhr stattfinden...

Szene 1: Das Duell

ATHOS Mein Herr, ich habe zwei meiner Freunde benachrichtigen lassen, daß sie mir als Sekundanten dienen sollen, aber sie sind noch nicht zur Stelle.

D'ARTAGNAN Ich habe leider keinen Sekundanten, denn ich bin erst seit kurzem in Paris und kenne hier noch niemanden.

ATHOS Ja, aber, wenn ich Euch nun töte, hält man mich bestimmt für einen Kinderfresser.

D'ARTAGNAN Keineswegs, Herr Athos, denn Ihr erweist mir die Ehre, gegen mich den Degen zu ziehen, obwohl Ihr verwundet seid, was Euch doch sehr hinderlich sein muß.

ATHOS Sehr hinderlich, in der Tat, und Ihr habt mir verteufelt weh getan, als Ihr mich umgerannt habt, das muß ich schon sagen. Aber ich nehme die linke Hand, wie immer in solchen Fällen. Benachteiligt seid eher Ihr, denn ein Linkshänder ist für einen unvorbereiteten Gegner recht unbequem. Ich bedaure, daß ich Euch nicht gleich darauf aufmerksam gemacht habe.

D'ARTAGNAN Ihr seid wirklich von einer Höflichkeit, mein Herr, für die ich Euch gar nicht genug zu danken weiß. Wenn Ihr erlaubt ... Ich habe eine ausgezeichnete Wundsalbe, die mir mein Mütterchen mitgegeben hat. Mit dieser Salbe werdet Ihr in längstens drei Tagen geheilt sein, und dann wird es mir immer noch eine Ehre sein, mit Euch die Klinge zu kreu-zen.

ATHOS Bei Gott, das ist ein Vorschlag, der mir gefällt! Nicht daß ich ihn annehme, aber er verrät sogleich den Edelmann. – Aber wo bleiben denn nur diese Bummelanten?

D'ARTAGNAN Wenn Ihr es eilig habt und wenn Ihr die Sache lieber sofort austragen wollt, so tut Euch bitte keinen Zwang an!

ATHOS Auch das ist ein Wort, das mir gefällt. Ich schätze Leute von Eurer Art, und wenn nicht einer von uns auf der Strecke bleibt, wird es mir später gewiß ein großes Vergnügen sein, mich mit Euch zu unterhalten. – Ah, ich glaube, da kommt schon einer!

D'ARTAGNAN Was denn? Euer erster Zeuge ist Herr Porthos?

ATHOS Ja. Ist Euch das unangenehm?

D'ARTAGNAN Nein, durchaus nicht.

ATHOS Und da kommt auch der zweite!

D'ARTAGNAN Wie? Euer zweiter Zeuge ist Herr Aramis ?

ATHOS Allerdings. Wißt Ihr denn nicht? Man nennt uns doch die drei – äh...

PORTHOS Käsehochs?

ATHOS Nein, die drei...

ARAMIS -stigkeit in Person?

ATHOS Nein, die drei Unzertrennlichen!

PORTHOS Ja, aber meine Herren, was heißt denn das überhaupt?

ATHOS Das ist der Herr, mit dem ich mich schlage.

PORTHOS Aber ich schlage mich doch auch mit ihm.

D'ARTAGNAN Ja, um eins.

ARAMIS Und ich schlage mich ebenfalls mit diesem Herrn.

D'ARTAGNAN Gewiß, aber erst um zwei.

ARAMIS Und warum schlägst du dich mit ihm, Athos?

ATHOS Ja, so genau weiß ich das auch nicht; er hat mich eben angerempelt. Und du, Porthos?

PORTHOS Ich? Ich schlage mich, weil ich mich eben schlage.

D'ARTAGNAN Wir konnten uns über eine Kleiderfrage nicht einigen.

ATHOS Und du, Aramis?

ARAMIS Wir gerieten in einer theologischen Diskussion aneinander...

D'ARTAGNAN Ja, wir konnten uns über eine Stelle bei Augustinus nicht einigen. - Da nun aber die Herren alle zur Stelle sind, sei es mir gestattet, mich zu entschuldigen für den Fall, daß ich nicht allen dreien meine Schuld abtragen kann, denn Herr Athos hat schließlich ein erstes Anrecht darauf, mich zu töten, wodurch Eure Forderung, Herr Porthos, erheblich an Wert verliert und die Eure, Herr Aramis, nahezu hinfällig wird. Deswegen meine Entschuldigung, die ich hiermit wiederhole. Doch jetzt zur Sache!

PORTHOS Die Garden des Kardinals! Den Degen in die Scheide, ihr Herren! Den Degen in die Scheide!

GARDIST Hallo, die Herren Musketiere duellieren sich? Und wie steht es mit dem Verbot?

ATHOS Ihr seid sehr edel. Wenn wir Euch bei einem Zweikampf anträfen, wir würden uns bestimmt hüten, Euch daran zu hindern. Laßt uns also gewähren! Da habt Ihr ein Vergnügen und braucht Euch nicht einmal anzustrengen!

GARDIST Meine Herren, es ist mir überaus unangenehm, aber ich muß euch sagen, daß das leider unmöglich ist. Die Pflicht geht vor. Steckt also eure Degen ein und folgt uns.

PORTHOS Mein Herr, es wäre uns überaus angenehm, Ihrer lebenswürdigen Aufforderung Folge zu leisten, aber leider ist das ganz unmöglich: Herr de Treville hat es uns nämlich untersagt. Zieht also Eures Wegs, das ist das Beste, was Ihr tun könnt!

GARDIST Wenn ihr uns nicht folgt, müssen wir euch festnehmen!

ATHOS Sie sind zu fünft und wir sind nur drei.

D'ARTAGNAN Meine Herren, Ihr sagt, Ihr seid nur drei, mir aber scheint, wir sind zusammen vier.

PORTHOS Ihr gehört doch nicht zu uns.

D'ARTAGNAN Das ist richtig, aber zurückweichen?

ATHOS Niemals!

PORTHOS Unmöglich!

GARDIST Nun, was ist, meine Herren? Habt ihr euch endlich entschlossen?

PORTHOS Allerdings.

GARDIST 2 Und was gedenkt ihr zu tun?

D'ARTAGNAN Wir haben die Ehre, mit euch die Klinge zu kreuzen.

GARDIST Oho! Ihr widersetzt euch?

PORTHOS Donnerschlag! Wundert euch das vielleicht?

(Fechtszene.)

PORTHOS Wie ist Euer Name, wackrer Freund?

D'ARTAGNAN D'Artagnan!

ARAMIS Im selben Augenblick...

PORTHOS ...sanken vier Gardisten getroffen zu Boden.

D'ARTAGNAN Der fünfte ergriff die Flucht.

ATHOS Meine Herren! Einer für alle!

ALLE Alle für Einen!

D'ARTAGNAN Wenn ich auch noch kein Musketier war, so war ich also doch als Lehrling aufgenommen. Ich ging in bester Laune nach Hause...

Szene 2: Der Vermieter

BONACIEUX Ich habe von Herrn d'Artagnan als von einem sehr wackeren jungen Mann reden hören, und dieser Ruf bestimmt mich, Euch ein Geheimnis anzuvertrauen.

D'ARTAGNAN Sprecht nur, mein Herr, sprecht!

BONACIEUX Meine Frau ist Wäschebeschließerin bei der Königin...

D'ARTAGNAN Und weiter?

BONACIEUX Gestern morgen ist meine Frau entführt worden.

D'ARTAGNAN Donnerwetter!

BONACIEUX Aber wenn ich mir die Bemerkung erlauben darf, so scheint mir hier weniger die Liebe ihre Hand im Spiel zu haben als die Politik .

D'ARTAGNAN Die Politik? Ihr habt also eine bestimmte Vermutung?

BONACIEUX Ich weiß nicht, ob ich Euch meine Vermutungen offen...

D'ARTAGNAN Mein Herr, Ihr wart es, der mir ein Geheimnis anvertrauen wollte. Noch habt Ihr Zeit, Euch zurückzuziehen.

BONACIEUX Nein, nein! Ihr scheint mir ein ehrlicher junger Mann, und ich habe Vertrauen zu Euch. Gut denn, ich vermute, daß man meine Frau nicht wegen eigener Liebschaften, sondern wegen der Liebschaften einer sehr viel vornehmeren Dame festhält.

D'ARTAGNAN Ach so, hängt es etwa mit den Liebschaften der Madame de Bois-Tracy zusammen?

BONACIEUX Höher, mein Herr, höher!

D'ARTAGNAN Der Madame d'Aiguillon?

BONACIEUX Noch höher!

D'ARTAGNAN Der Madame de Chevreuse?

BONACIEUX Noch viel höher!

D'ARTAGNAN Doch nicht der ...?

BONACIEUX Doch.

D'ARTAGNAN Und mit wem?

BONACIEUX Mit wem anders als dem Herzog von . .

D'ARTAGNAN Dem Herzog von . .

BONACIEUX Ja.

D'ARTAGNAN Aber woher wißt Ihr das alles?

BONACIEUX Woher ich das weiß?

D'ARTAGNAN Ja, woher Ihr das wißt. Kein halbes Vertrauen, sonst . . . Ihr versteht mich?

BONACIEUX Ich weiß es von meiner Frau, von ihr selbst. Sie hat mir anvertraut, daß die Königin augenblicklich in großen Ängsten schwebt.

D'ARTAGNAN Wirklich?

BONACIEUX Ja, der Kardinal verfolgt sie anscheinend mehr denn je. Er kann ihr die Geschichte mit der Sarabande nicht verzeihen. Ihr kennt doch die Geschichte mit der Saraban-de?

D'ARTAGNAN Na und ob ich die kenne!

BONACIEUX Das heißt, es ist jetzt nicht mehr nur Haß, sondern vor allem Rachsucht.

D'ARTAGNAN Tatsächlich!

BONACIEUX Und die Königin nimmt an -

D'ARTAGNAN Was nimmt die Königin an?

BONACIEUX Sie nimmt an, daß man ihr eine Falle gestellt hat! Denn der König hat sie aufgefordert, auf dem Ball nächsten Montag zwölf Diamantnadeln zu tragen, die sie jedoch dem Herzog von Buckingham als Liebespfand mit nach London gegeben hat!

D'ARTAGNAN Teufel noch mal! Aber was hat Eure Frau mit der ganzen Angelegenheit zu schaffen?

BONACIEUX Meine Frau?? – Ach so, ja. Man kennt ihre Ergebenheit für die Königin, und darum will man sie von ihrer Gebieterin entfernen, will sie unter Druck setzen, um die Geheimnisse Ihrer Majestät zu erfahren, oder bestechen, um sich ihrer als Spionin zu bedienen.

D'ARTAGNAN Das klingt wahrscheinlich.

BONACIEUX Das Schlimmste aber ist...

D'ARTAGNAN Ja?

BONACIEUX Ja, ich weiß nicht, ob es nicht sehr unvorsichtig von mir ist...

D'ARTAGNAN Fangt Ihr wieder davon an? Diesmal muß ich Euch allerdings sagen, daß es für einen Rückzug schon zu spät ist.

BONACIEUX Aber ich will ja auch gar nicht zurück, denn so wahr ich Bonacieux heiße...

D'ARTAGNAN Ihr heißt Bonacieux?

BONACIEUX Ja, gewiß.

D'ARTAGNAN Entschuldigt, daß ich Euch unterbrochen habe, aber mir schien der Name nicht unbekannt.

BONACIEUX Das ist schon möglich, gnädiger Herr. Ich bin Euer Hauswirt.

D'ARTAGNAN Ach, Ihr seid mein Hauswirt?

BONACIEUX Ja, gnädiger Herr. Und da ich Euch in den zwei Monaten, die Ihr bei mir wohnt und in denen Ihr den Mietzins zu entrichten vergaßt, niemals gedrängt habe, kam mir der Gedanke, Ihr würdet meine Rücksicht vielleicht zu schätzen wissen.

D'ARTAGNAN Gewiß doch, mein lieber Bonacieux, und seid versichert, daß ich Euch dafür sehr verbunden bin! Und wie gesagt, wenn ich Euch in irgendeiner Sache dienlich sein kann -

BONACIEUX Himmel, was sehe ich!

D'ARTAGNAN Was denn?

BONACIEUX Da unten! Auf der Straße, genau gegenüber - meine Frau!

D'ARTAGNAN (*Springt auf die Straße.*) Halt, Schurke! Laßt diese Frau los! (*Fechtszene.*)

Szene 3: Je t'aime

CONSTANCE Oh, mein Herr, Ihr habt mich gerettet! Erlaubt, daß ich Euch danke!

D'ARTAGNAN Madame, ich habe nur getan, was jeder Edelmann an meiner Stelle getan hätte; Ihr schuldet mir keinen Dank.

CONSTANCE Doch, doch, mein Herr, und hoffentlich kann ich Euch noch einmal beweisen, daß Ihr keiner Undankbaren geholfen habt. Aber warum ist Herr Bonacieux nicht hier?

D'ARTAGNAN Euer Mann ist ein Trottel und Einfallspinsel, worüber ich mich aufrichtig freue, denn es gestattet mir, Euch meine Dienste anzubieten, und weiß Gott, für Euch ginge ich durchs Feuer!

CONSTANCE Und welche Sicherheit bietet Ihr mir, wenn ich mich wirklich entschließe, Euch zu vertrauen?

D'ARTAGNAN Meine Liebe zu Euch. Also befiehlt: Was soll ich tun?

CONSTANCE O Gott! Darf ich Euch denn ein solches Geheimnis anvertrauen?

D'ARTAGNAN Ach so, Ihr braucht wohl jemand, der für mich bürgt.

CONSTANCE Ja, das würde mich allerdings sehr beruhigen.

D'ARTAGNAN Kennt Ihr Athos?

CONSTANCE Nein.

D'ARTAGNAN Porthos?

CONSTANCE Nein.

D'ARTAGNAN Aramis?

CONSTANCE Nein. Was sind das für Herren?

D'ARTAGNAN Musketiere des Königs. Aber vielleicht ist Euch ihr Hauptmann bekannt, Herr de Treville?

CONSTANCE O ja, den kenne ich, --- Aber das Geheimnis gehört nicht mir, und darum darf ich es an niemand weitergeben.

D'ARTAGNAN Und doch wolltet Ihr es Euerm Mann anvertrauen!

CONSTANCE Wie man einem hohlen Baum oder dem Flügel einer Taube einen Brief anvertraut.

D'ARTAGNAN Ihr seht aber doch, daß ich Euch liebe.

CONSTANCE Ihr sagt es zumindest.

D'ARTAGNAN Ich bin ein Ehrenmann!

CONSTANCE Das glaube ich.

D'ARTAGNAN Ich bin tapfer.

CONSTANCE Oh, davon bin ich überzeugt!

D'ARTAGNAN Dann stellt mich auf die Probe!

CONSTANCE Gut, ich will Euern Beteuerungen glauben. Aber ich schwöre bei Gott, der uns hört, wenn Ihr mich je verrätet und wenn mir auch meine Freunde vergeben, ich werde mir dennoch das Leben nehmen und Euch als meinen Mörder anklagen.

D'ARTAGNAN --Und ich schwöre Euch bei Gott,-

CONSTANCE Der uns hört!

D'ARTAGNAN - sollte ich je in Ausführung Eurer Befehle ergriffen werden, so will ich lieber sterben, als daß ich irgendetwas tue oder sage, was einen anderen gefährden könnte!

CONSTANCE Also gut.... (Geflüster.)

D'ARTAGNAN Ich reise sofort ab!

Szene 4: Die Reise

D'ARTAGNAN Athos! Porthos! Aramis! Wir haben einen Auftrag!! Hört: London!

ATHOS Auf nach London!

D'ARTAGNAN Einer für alle!
ALLE Alle für Einen!

(Zehn kleine Negerlein...)

ARAMIS Beauvais.
PORTHOS Eine Falle!
D'ARTAGNAN Porthos!
ATHOS Wir müssen weiter !

(Zehn kleine Negerlein...)

ATHOS Amiens.
ARAMIS Ein Hinterhalt!
D'ARTAGNAN Aramis!
ATHOS Wir müssen weiter !

(Zehn kleine Negerlein...)

ARAMIS Boulogne.
PORTHOS Eine falsche Wirtin!
D'ARTAGNAN Athos! – Ich muß weiter! – Völlig erschöpft kam ich in London an. Ich piff aus dem letzten Loch... Als ich den Palast des Herzogs von Buckingham erreichte, wurde ich von den Palastwachen sogleich eingelassen. --- Ich wurde sogleich eingelassen!

Szene 5: London

BUCKINGHAM Der Königin ist doch nichts zugestoßen?
D'ARTAGNAN Ich hoffe nicht, aber ich fürchte, ihr droht eine Gefahr, aus der nur Euer Gnaden sie retten kann.
BUCKINGHAM Ich? Ich wäre ja überglücklich, wenn ich ihr einmal helfen könnte! Also redet!
D'ARTAGNAN Lest diesen Brief!
BUCKINGHAM Ein Brief? Von wem?
D'ARTAGNAN Ich denke, von Ihrer Majestät.
BUCKINGHAM Von der Königin! - Gerechter Himmel! Was muß ich lesen? Kommt, mein Herr! Seht, das sind die kostbaren Nadeln, die mit ins Grab zu nehmen ich mir geschworen hatte! Die Königin hat sie mir gegeben, die Königin nimmt sie mir wieder; ihr Wille geschehe! Haa!!
D'ARTAGNAN Was ist mit Euch, Mylord? Was ist geschehen?
BUCKINGHAM Alles ist verloren! Zwei Nadeln fehlen, es sind nur noch zehn.
D'ARTAGNAN Habt Ihr sie verloren oder glaubt Ihr, daß man sie Euch gestohlen hat?
BUCKINGHAM Man hat sie mir gestohlen, und dahinter kann nur der Kardinal stecken! Seht, die Bänder, an denen sie befestigt waren, sind mit der Schere durchgeschnitten! -- Wait! Ich habe die Nadeln nur ein einziges Mal getragen, und das war vor acht Tagen auf dem königlichen Ball in Windsor. Bei dieser Gelegenheit hat die Gräfin von Winter, mit der ich mich überworfen hatte, sich wieder mit mir ausgesöhnt. Aber diese Annäherung war nur die Rache einer eifersüchtigen Frau. Diese Frau ist ein Instrument des Kardinals. Sie ist ein very gefährlicher Gegner . . . Wann soll übrigens der Ball stattfinden?

D'ARTAGNAN Nächsten Montag.

BUCKINGHAM Also noch fünf Tage, das heißt mehr als wir brauchen... Patrick! Holt meinen Juwelier! Und dann begeben Euch sofort zum Lordkanzler und überbringt ihm diese Befehle, mit deren Ausführung ich ihn betraue.

PATRICK Wenn aber der Lordkanzler nach den Gründen fragt, die Euer Gnaden zu einem so außergewöhnlichen Schritt bewogen haben, was soll ich antworten?

BUCKINGHAM Daß es mir eben Spaß macht so und daß ich im übrigen nobody Rechenschaft schuldig bin!

PATRICK Soll er diese Antwort auch Seiner Majestät geben, wenn Seine Majestät zufällig zu erfahren wünscht, warum kein Schiff die britischen Häfen verlassen darf?

BUCKINGHAM Right, Patrick, in this case mag er dem König sagen, daß ich zum Krieg entschlossen bin und daß ich mit dieser Maßnahme die Feindseligkeiten gegen Frankreich eröffne! -- So, in dieser Hinsicht können wir beruhigt sein. Wenn die Nadeln nicht schon nach Frankreich unterwegs sind, treffen sie mit Sicherheit später dort ein als ihr!

D'ARTAGNAN Wieso?

BUCKINGHAM Ich habe über all Schiffe, die sich zur Zeit in den Häfen Seiner Majestät befinden, eine Auslaufsperrung verhängt, und ohne eine special Genehmigung wird kein Kapitän es wagen, die Anker zu lichten.-- Ja, ja, Anna von Osterreich ist meine true Königin!

JUWELIER Ihr habt mich rufen lassen, Mylord?

BUCKINGHAM Herr O'Reilly! Seht Euch diese Diamondnadeln an und sagt mir, was sie wert sind!

JUWELIER Fünfzehnhundert Dukaten das Stück, Mylord.

BUCKINGHAM Wie lange braucht Ihr, um zwei solche Nadeln anzufertigen?

JUWELIER Eight Tage, Mylord.

BUCKINGHAM Ich zahle Euch das Doppelte, aber ich muß sie übermorgen haben.

JUWELIER Ihr sollt sie haben, Mylord.

BUCKINGHAM Ihr seid wundervoll, Herr O'Reilly, aber ich habe noch nicht alles gesagt: ich kann diese Nadeln niemand anvertrauen, die beiden neuen müssen daher in meinem Hause angefertigt werden.

JUWELIER Unmöglich, Mylord! Only ich kann die Arbeit so ausführen, daß man den Unterschied between den neuen und den alten nicht sieht.

BUCKINGHAM Ebendarum seid Ihr auch mein Gefangener, lieber Herr O'Reilly, und könnt mein Haus nicht mehr verlassen.

JUWELIER Bullshit! Darf ich meine Mutter benachrichtigen?

BUCKINGHAM Ihr sollt sie sogar sehen, mein lieber O'Reilly! Und da jede Belastung eine Entschädigung verlangt, so nehmt außer dem Preis für die beiden Nadeln noch diese Anweisung auf tausend Dukaten!

JUWELIER (Schmiedet zwei Nadeln.) Two days später: Hier, Mylord!

BUCKINGHAM (Zu D'ARTAGNAN.) Hier, nehmt die Diamantnadeln, derentwegen Ihr gekommen seid! Ihr könnt bezeugen, daß ich alles getan habe, was in meinen Kräften stand.

D'ARTAGNAN Ich werde es Wort für Wort so ausrichten, Mylord.

BUCKINGHAM Wie aber kann ich nur je meine Schuld Euch gegenüber abtragen?

D'ARTAGNAN Verstehen wir uns recht, Mylord, und lassen wir erst gar keinen Irrtum aufkommen. Ich stehe im Dienst des Königs und der Königin von Frankreich.

BUCKINGHAM But wohin?

D'ARTAGNAN Richtig, ja, ich hatte vergessen, daß England eine Insel ist!

BUCKINGHAM Und daß seit meinem Befehl kein Schiff mehr den Hafen verlassen darf... Listen! Geht zum Hafen, fragt nach der Brigg >Sund< und übergebt dem Kapitän diesen Brief! Er bringt Euch home zu einem kleinen Hafen, wo man Euch sicher nicht erwartet.

D'ARTAGNAN Wie heißt dieser Hafen?

BUCKINGHAM Saint-Valery. Und jetzt Eure Hand, junger Mann! Vielleicht sehen wir uns schon bald auf dem Schlachtfeld wieder...

Szene 6: Stürmische Überfahrt

ARAMIS Auf der Ruckreise erwartete den Boten der schonen Königin eine uberaus stürmische Überfahrt...

PORTHOS Windboen wehten ofters die Hute von den Köpfen.

ATHOS Aber dafür konnte man schon Mowen futtern.

PORTHOS Was jedok für manchen höchst storend war.

ATHOS Schließlik nahm auk diese furchterlike Überfahrt ein glücklikes Ende...

ARAMIS Saint-Valéry. Endstation. Allemann aussteigen!

D'ARTAGNAN Isch nischt alléman! Isch francais!

ARAMIS Ah! Passeport s.v.p.!

D'ARTAGNAN --- ! - Es war inzwischen Sonntagabend. Ich ritt sofort nach Boulogne und betrat das Gasthaus „Zur Falschen Wirtin“...

Szene 7: Kellergeister

D'ARTAGNAN Erkennt Ihr mich wieder?

WIRTIN Ach, gnädiger Herr!

D'ARTAGNAN Ich will wissen, was aus dem zweiten Edelmann geworden ist!

WIRTIN Die Sache war so, gnädiger Herr, die Obrigkeit hatte mich vorher wissen lassen, daß ein berüchtigter Falschmünzer in meinen Gasthof kommen würde. Ich traf also auf Befehl der Behörden, die mir noch sechs Mann Verstärkung schickten, gewisse Vorkehrungen. Es geschah also, was Ihr selbst erlebt habt, und Euer Freund setzte sich verzweifelt zur Wehr. Nachdem also Euer werter Freund zunächst zwei Mann durch Pistolenschüsse außer Gefecht gesetzt hatte, zog er sich fechtend zurück, wobei er hinter sich die Treppe zum Keller bemerkte; er zog den Schlüssel ab und sperrte von innen zu. Da man sicher war, ihn dort jederzeit zu finden, ließ man von ihm ab.

D'ARTAGNAN Man wollte ihn nicht unbedingt töten, man wollte ihn nur einkerkern!

WIRTIN Gerechter Gott! Ihn einkerkern, gnädiger Herr? Ich schwöre Euch, er hat sich selbst eingekerkert! Ich ging zum Herrn Gouverneur und fragte ihn, was mit dem Gefangenen geschehen sollte. Aber der Herr Gouverneur schien aus allen Wolken zu fallen. Mir war da offenbar ein Irrtum unterlaufen, gnädiger Herr, und ich hatte den Falschen festgenommen.

D'ARTAGNAN Aber zum Henker, wo ist Athos jetzt?

WIRTIN Im Keller, gnädiger Herr.

D'ARTAGNAN Was, Ihr falsches Luder? Ihr haltet ihn die ganze Zeit im Keller fest?

WIRTIN Da sei Gott davor! Wir ihn festhalten? Nein, gnädiger Herr, er will ja nicht herauskommen. Als ich ihm sagte, er könne unbesorgt herauskommen, erklärte er, das sei bestimmt eine Falle. Ich wollte mit zwei Knechten hinabsteigen, aber da geriet er ganz schrecklich in Wut. Ich hörte, wie er seine Pistolen lud. Als wir darauf fragten, was er vorhabe, antwortete der Herr, er habe insgesamt vierzig Kugeln und werde sie bis zur letzten verschies-sen, ehe einer von uns den Keller beträte.

D'ARTAGNAN Und seit dieser Zeit . . . ?

WIRTIN ...führen wir das traurigste Leben, das man sich vorstellen kann. Ihr müßt nämlich wissen, daß unsere sämtlichen Vorräte sich im Keller befinden, Wein, Bier, Speck und Wür-ste. Und da uns der Keller versperrt ist, können wir unseren Gästen weder etwas zu essen noch etwas zu trinken vorsetzen, so daß unsere Wirtschaft von Tag zu Tag mehr verödet. Noch eine Woche mit Euerm Freund im Keller, und wir sind ruiniert!

D'ARTAGNAN Und das wäre nicht mehr als recht und billig, alte Vettel! -Laßt mich eure und meine Sache in Ordnung bringen, und ich gebe euch mein Wort, ihr werdet zu Euerm Wein kommen !

ATHOS Wenn noch welcher da ist!

WIRTIN Was denn? Wenn noch welcher da ist?

D'ARTAGNAN Ach, Teufel, es wird schon noch was dasein! Freund Athos, Ihr könnt herauskommen !

ATHOS Sofort! – liuawzicuvznaxouNOCZUVIUFZCNPOAUNONNöhnbpncaoin!!!

D'ARTAGNAN Seid Ihr verwundet?

ATHOS Ich? Keine Spur! Ich bin nur sternhagelvoll, und ich habe auch keine Anstrengung gescheut, um mich dahin zu bringen! Weiß der Himmel, ich muß dieser Schabracke von Wir-tin mindestens hundertfünfzig Flaschen ausgesoffen haben!

WIRTIN Ich bin ruiniert, ich bin vernichtet! Wenn Ihr wenigstens nur getrunken hättet, aber nein, Ihr mußtet auch noch alle Flaschen zerschlagen!

ATHOS Ich bin gegen einen Stapel gerannt, der dann umgekippt ist, und da Ihr mich in den Keller getrieben habt, ist es Eure Schuld.

WIRTIN All meine Würste sind angebissen!

ATHOS Es gibt eben eine Menge Ratten in Euerm Keller.

WIRTIN owazuetbpouounoautounoö!!!

ATHOS oreabtvoiburvoesbozrsö!!!!

WIRTIN owazuetbpouounoautounoö!!!

D'ARTAGNAN Wenn Ihr uns noch länger die Ohren volljammert, gehen wir alle beide hinunter und schließen uns in Euern Keller ein.

WIRTIN Erbarmen!

ATHOS Ah, wenn du so sprichst, klingt es schon ganz anders. Also komm her! Sag mal, als ich neulich bezahlen wollte, da hatte ich doch meinen Beutel auf den Tisch gelegt?

WIRTIN Ja, gnädiger Herr.

ATHOS Es waren noch sechzig Dukaten drin; wo ist der Beutel?

WIRTIN Beim Gericht hinterlegt, gnädiger Herr; es hieß doch, es wäre alles Falschgeld.

ATHOS Gut, dann laß dir den Beutel wiedergeben und behalte die sechzig Dukaten !

WIRTIN Aber der gnädige Herr weiß doch, daß das Gericht nichts, was es einmal in Händen hat, wieder herausrückt.

ATHOS Mach das mit dem Gericht aus, mein Bester.- So, D'Artagnan, und was jetzt?

D'ARTAGNAN Du, Athos, -

ATHOS Ich : Athos. Du: D'Artagnan.

D'ARTAGNAN Ja gut. Also: Du versuchst Porthos und Aramis wiederzufinden und kommst dann mit ihnen zurück nach Paris. Ich reite direkt nach Paris und überbringe der Königin die Diamant-nadeln.

ATHOS Abgemacht! Wir sehen uns in Paris!

D'ARTAGNAN Einer für alle!

ATHOS Alles im Eimer!

D'ARTAGNAN Ich wechselte also mein Pferd und ritt, so schnell ich konnte, nach Paris. Als ich Montagabend dort ankam, war der Ball schon im vollen Gange...

Szene 8: Der Ball

KÖNIG Madame, wollt Ihr mir bitte erklären, warum Ihr Eure Diamantnadeln nicht tragt? Ihr wußtet doch, daß ich sie gerne an Euch gesehen hätte!

KÖNIGIN Sire, ich fürchtete, sie könnten mir in diesem dichten Gedränge verloren-

gehen.

KÖNIG Und das war unrecht von Euch, Madame! Wenn ich Euch etwas schenke, möchte ich auch, daß Ihr es tragt. Ich wiederhole, es war unrecht von Euch!

KÖNIGIN Sire, ich werde in den Louvre schicken und sie holen lassen, wenn ich damit den Wünschen Eurer Majestät entsprechen kann.

KÖNIG Tut das, Madame, und zwar so schnell wie möglich, denn in einer Stunde beginnt das Ballett!

KARDINAL Wardes! Behaltet Ihr die Königin im Auge. Verfolgt jeden ihrer Schritte.

WARDESEhr wohl, Eure Eminenz.

KARDINAL Sire! Wenn die Königin ihre Nadeln ansteckt, was ich bezweifle, so zählt sie, Sire, und wenn Ihr nur zehn findet, so fragt Ihre Majestät, wer ihr diese beiden hier entwendet haben mag!

KÖNIG Ich verstehe nicht recht, Monsieur Kardinal.

KARDINAL Nun, Ihr müsst wissen...

KÖNIG Ah, da kommt Ihre Majestät ja auch schon! - Ich danke Euch, Madame, daß Ihr mei-nem Wunsche so bereitwillig nachgekommen seid, aber ich glaube, es fehlen Euch zwei Na-deln. Hier sind sie!

KÖNIGIN Wie denn, Sire, Ihr schenkt mir noch zwei? Aber dann habe ich ja vierzehn!

KÖNIG Vierzehn? - Eminenz, was hat das zu bedeuten?

KARDINAL Das bedeutet, Sire, daß ich diese beiden Nadeln Ihrer Majestät zu verehren wünschte, sie jedoch nicht selber anzubieten wagte und deshalb diesen Weg wählte.

KÖNIGIN Und ich bin Eurer Eminenz hierfür um so mehr zu Dank verpflichtet, als ich über-zeugt bin, daß Euch diese zwei Nadeln ebenso teuer zu stehen gekommen sind wie Seine Majestät die anderen zwölf zusammen!

KARDINAL Verflucht! Wardes, was hat das zu bedeuten?

WARDESEin junger Gardeoffizier aus der Gascogne hat soeben Einlass bei der Königin erhalten. Ich bin sicher, dass er die Nadeln überbracht hat!

KARDINAL Habt Ihr seinen Namen in Erfahrung gebracht?

WARDES Er heißt D'Artagnan.

KARDINAL D'Artagnan... Das ist eine Aufgabe für Lady Winter. Ich werde sie beauftragen, sich diesen jungen Mann einmal näher anzusehen. D'Artagnan...

Szene 9: Menage à Dreieinhalb

D'ARTAGNAN Als ich am nächsten Tag nach hause kam, wartete vor meiner Tür ein Mann, der mir merkwürdig bekannt vorkam...

BONACIEUX Ich habe von Herrn D'Artagnan... schon lange nichts mehr gehört und gesehen! Aber so wahr ich Bonacieux heiße -

D'ARTAGNAN Ihr heißt Bonacieux?!

BONACIEUX Öh -

D'ARTAGNAN Ach, Herr Bonacieux! Wie gehts, wie stehts, was gibt es Neues?

BONACIEUX Ein Geheimnis!

D'ARTAGNAN Himmel!

BONACIEUX Meine Frau - ist -

D'ARTAGNAN Ja??

BONACIEUX Schon wieder entführt worden!

D'ARTAGNAN Was?

BONACIEUX Ja. Wir gingen gerade über die Straße, als eine Kutsche heranbrauste, aus der zwei Männer heraussprangen. Sie packten meine Frau, zerrten sie in die Kutsche und ver-schwanden ebenso schnell, wie sie gekommen waren.

D'ARTAGNAN Und habt Ihr eine Vermutung, wer die Männer waren?

BONACIEUX Die Kutsche jedenfalls gehörte, wie ich herausfinden konnte, der Lady Winter.

D'ARTAGNAN Der Lady Winter?? – Buckingham...

BONACIEUX Was sagtet Ihr?

D'ARTAGNAN Nichts, mein lieber Bonacieux. Aber wie habt Ihr das in Erfahrung gebracht?

BONACIEUX Nun, das amtliche Kennzeichen lautete WINTER 75.

D'ARTAGNAN Wieso 75?

BONACIEUX Für Paris!

D'ARTAGNAN Ach ja, selbstverständlich! – Sorgt Euch nicht, guter Bonacieux, ich werde Eure Frau auch diesmal retten!

BONACIEUX Herzlichen Dank! – Ach ja, beinahe hätte ich es vergessen, heute mittag ist ein Brief für Euch abgegeben worden. Hier ist er.

D'ARTAGNAN Danke, Bonacieux... Danke! – An Monsieur D'Artagnan.

Verehrter Graf von Wardes! -Nanu, da hat wohl ein Hofmeister die Umschläge vertauscht !

Verehrter Graf von Wardes!

*Eine Person, die sich sehr für Euch interessiert, möchte Euch zu einer Kutschfahrt einladen. Morgen wartet ein Diener in schwarzroter Livree am Champ du Drap d'Or mit einer Droschke auf Euch. Die Gelegenheit ist da, Graf, laßt sie Euch nicht entgehen...
Lady W.*

Schon wieder Lady Winter! Was wohl in dem Brief stand, der eigentlich für mich bestimmt war? Aber einerlei...

ATHOS Wohin, junger Freund?

D'ARTAGNAN Zum Champ du Drap d'Or.

ATHOS Und was wollt Ihr dort?

D'ARTAGNAN Hier, lest!

ATHOS Aber der Brief ist an den Grafen von Wardes gerichtet!

D'ARTAGNAN Und doch ist er durch ein Versehen oder einen Wink des Schicksals in meine Hände gelangt. Und ich kann doch nicht wollen, dass die edle und, wie man hört, sehr schöne Lady Winter ganz umsonst die Nacht mit Warten zubringt, nicht wahr?

ATHOS Mit anderen Worten, Ihr habt ein Auge auf sie geworfen wie noch jüngst auf Frau Bonacieux!

D'ARTAGNAN Aber in keiner Weise! Ich bin nur begierig, hinter das Geheimnis zu kommen, das mit ihr verknüpft ist und von dem schon der Herzog von Buckingham sprach...

ATHOS Eigentlich habt Ihr auch recht, ich kenne keine Frau, die wert wäre, daß man sie sucht, wenn sie einmal verloren ist. Frau Bonacieux ist verloren, schade um sie, aber sie muß sich schon selber helfen!

D'ARTAGNAN Nein, Athos, nein, da täuscht Ihr Euch! Ich liebe meine arme Constance mehr denn je, und wenn ich wüßte, wo sie sich befindet, wäre es auch am Ende der Welt, so würde ich sofort dort hineilen und sie ihren Widersachern entreißen. Aber ich weiß es nicht. Und was wollt Ihr, man muß sich doch ein bißchen ablenken.

ATHOS Ja, laßt Euch nur von Mylady ablenken, lieber d'Artagnan! Ich wünsche es Euch von Herzen, wenn Ihr daran Gefallen finden könnt.

D'ARTAGNAN Und außerdem habe ich Grund zu der Vermutung, dass Mylady etwas mit der Entführung von Frau Bonacieux zu tun hat! - Hört, Athos, Ihr solltet mit mir zum Champ du Drap d'Or reiten!

ATHOS Mein Lieber, ich reite meine eigenen Pferde, wenn ich welche habe; andernfalls

gehe ich zu Fuß.

D'ARTAGNAN Na schön, ich bin weniger stolz als Ihr, ich reite, was ich finde. Dann also auf Wiedersehen, mein Lieber!

MYLADY Was ist das für ein Geräusch?

D'ARTAGNAN Ich bin's, ich, der Graf von Wardes.

MYLADY Aber warum tretet Ihr nicht ein, Graf? Ihr wißt doch, daß ich Euch erwarte! (Sex.) Ihr wart unvergesslich, Graf! Und damit Ihr mich auch nicht vergeßt, nehmt das hier!

D'ARTAGNAN Dieses Weib steckt voller Rätsel!

ATHOS Was ist das für ein Ring, mein Freund?

D'ARTAGNAN Er ist schön, nicht wahr?

ATHOS Wundervoll! Er erinnert mich an einen Familienschmuck. Ich hätte nicht gedacht, daß es noch einen zweiten Saphir von so herrlichem Glanz geben könnte.

D'ARTAGNAN Er ist ein Geschenk meiner schönen Engländerin.

ATHOS Ihr habt den Ring von Mylady?

D'ARTAGNAN Ja, von ihr; sie hat ihn mir heute nacht gegeben!

ATHOS Kann ich ihn mal sehen?

D'ARTAGNAN Bitte!

ATHOS Unmöglich, nein, er kann es nicht sein! Und doch ist es kaum denkbar, daß es zwei Schmuckstücke von solcher Ähnlichkeit gibt.

D'ARTAGNAN Kennt Ihr denn diesen Ring?

ATHOS Ich dachte, ich kenne ihn, aber ich habe mich offenbar geirrt. — Aber wartet, gebt mir noch einmal den Saphir! Der meine war an einer Stelle durch einen Unfall etwas zerkratzt. -Da, seht nur, ist das nicht eigenartig?

D'ARTAGNAN Aber woher hattet Ihr diesen Saphir?

ATHOS Von meiner Mutter, und die hatte ihn von ihrer Mutter. Der Ring ist, wie ich schon gesagt habe, ein alter Familienschmuck . . . der niemals in andere Hände gelangen sollte.

D'ARTAGNAN Und Ihr habt ihn . . . verkauft?

ATHOS Nein, ich habe ihn in einer Liebesnacht verschenkt, so wie man ihn jetzt Euch geschenkt hat. Bitte, Ihr wißt, daß Ihr mir lieb und wert seid, d'Artagnan; darum hört auf mich, verzichtet auf diese Frau! Glaubt mir, ich kenne sie zwar nicht, aber ein dunkles Gefühl sagt mir, daß sie Euch nur ins Unglück stürzen kann!

D'ARTAGNAN Ich muß zugeben, daß diese Frau mir selbst nicht geheuer ist. Ich werde mich von ihr trennen.

ATHOS Werdet Ihr das wirklich über Euch bringen?

D'ARTAGNAN Bestimmt, und noch in dieser Stunde!

Madame, rechnet nicht so bald mit einem neuen Rendezvous! Ich habe so viele Verpflichtungen dieser Art, daß ich schon eine gewisse Ordnung dabei wahren muß. Kommt die Reihe wieder an Euch, so werde ich mir die Ehre geben, Euch rechtzeitig davon in Kenntnis zu setzen.

Ich küsse Eure Hände.

Graf von Wardes

MYLADY Unmöglich! Nein, ein Edelmann kann einer Frau unmöglich solch einen Brief schrei-ben! Ich werde mich rächen! Und als Werkzeug meiner Rache werde ich mich dieses Gas-cogners bedienen, um den zu kümmern mir ohnehin der Kardinal aufgetragen hat...

*Lieber Herr d'Artagnan, es ist nicht schön, seine Gönner so zu vernachlässigen. Erinnerst Ihr Euch nicht meiner Einladung? Ich habe gestern und vorgestern **vergeblich** auf Euch gewartet. Wird es heute abend ebenso sein?*

Eure Euch wohlgesonnene Lady Winter

MYLADY Herr d'Artagnan! Eure angenehme Gesellschaft wird mich zerstreuen. (Blabla.) - Ich habe einen Feind.

D'ARTAGNAN Ihr, gnädige Frau? Mein Gott, ist das möglich? So schön und gut, wie Ihr seid!

MYLADY Einen Todfeind!

D'ARTAGNAN Wirklich?

MYLADY Einen Feind, der mich grausam beleidigt hat. Kann ich auf Euch als meinen Bundes-genossen zählen?

D'ARTAGNAN Das könnt Ihr! Mein Arm und mein Leben gehören Euch! Ich bin bereit!

MYLADY So habt Ihr mich verstanden, lieber Herr d'Artagnan?

D'ARTAGNAN Ich kann in Euern Augen lesen!

MYLADY Und Ihr würdet mir Euern Arm leihen?

D'ARTAGNAN Sofort, und nicht nur den...

MYLADY Aber wie kann ich Euch einen solchen Dienst lohnen?

D'ARTAGNAN Ihr kennt die Antwort, die einzige, die Eurer und meiner würdig ist!

MYLADY Selbstsüchtiger! Nun, so verdient Euch Euer Glück!

D'ARTAGNAN Ich stehe zu Euren Diensten! Nennt mir den Schurken, der Eure schönen Augen zum Weinen brachte!

MYLADY Wer sagt Euch, daß ich geweint habe? Eine Frau wie ich weint nie!

D'ARTAGNAN Desto besser! Wie heißt er? Es ist doch nicht etwa einer meiner Freunde?

MYLADY Und wenn es einer von ihnen wäre, würdet Ihr auch nur eine Sekunde zögern?

D'ARTAGNAN Nein, und wäre es mein Bruder!

MYLADY Ihr habt einen Bruder?

D'ARTAGNAN Nein!

MYLADY Ach... Wie dem auch sei, der Name des Ruchlosen lautet ---

D'ARTAGNAN Von Wardes, ich weiß!

MYLADY Ihr wißt?

D'ARTAGNAN Ja, ich weiß.

MYLADY Und woher wißt Ihr das? Sagt, woher wißt Ihr das!

D'ARTAGNAN Woher ich das weiß?

MYLADY Ja! Woher wißt Ihr das!

D'ARTAGNAN Ja woher weiß ich das? Ich weiß nicht. Ah, ich weiß! Ich -- hatte gleich den Verdacht, weil der Graf gestern in einem Salon, in dem auch ich war, mit einem Ring prahlte, den er von Euch bekommen haben will.

MYLADY Der Elende!

D'ARTAGNAN Keine Sorge, ich werde Euch eh an diesen Lenden rächen!

MYLADY Bitte?

D'ARTAGNAN Ich werde Euch an diesem Elenden rächen!

MYLADY Also ist alles abgemacht?

D'ARTAGNAN Bis auf das, worum ich Euch bat, teure Freundin!

(Sex.)

D'ARTAGNAN Aber wenn nun der arme Graf am Ende gar nicht schuldig ist, wie Ihr denkt?

MYLADY Er hat den Tod verdient!

D'ARTAGNAN So sterbe er denn! Aber vorher würde ich noch gern etwas wissen.

MYLADY Ja, was?

D'ARTAGNAN Ob Ihr mich auch wahrhaftig liebt?

MYLADY Mir scheint, das habe ich Euch doch bewiesen.

D'ARTAGNAN Gut, und seit ich sicher bin, daß Eure Liebe nur mir gehört, drängt es mich zu einem Geständnis.

MYLADY Ein Geständnis?

D'ARTAGNAN Wenn ich an Eurer Liebe zweifelte, würde ich es nicht wagen, aber Ihr liebt mich doch, meine schöne Freundin, Ihr liebt mich, nicht wahr?

MYLADY Natürlich.

D'ARTAGNAN Wenn ich mich nun aus einem Übermaß an Liebe an Euch versündigt hätte, würdet Ihr mir verzeihen?

MYLADY Das Geständnis -

D'ARTAGNAN Ihr habt doch den Grafen von Wardes vor drei Tagen in diesem Zimmer empfangen, nicht wahr?

MYLADY Ich? Aber durchaus nicht.

D'ARTAGNAN Lügt nicht, mein schöner Engel! Es nützt Euch doch nichts.

MYLADY Aber was soll denn das?

D'ARTAGNAN Wardes hat nichts, dessen er sich rühmen könnte.

MYLADY Wieso? Ihr sagtet doch selbst, daß der Ring . . .

D'ARTAGNAN Diesen Ring, meine Liebe, habe ich. Der Wardes von neulich und der d'Artagnan von heute sind ein und dieselbe Person.

MYLADY !§"§"!""&%\$!!!!

D'ARTAGNAN Großer Gott!

MYLADY Bitte?

D'ARTAGNAN Die Schandlilie!!!

MYLADY Ach so... Haaa!! Elender! Erst hast du mich hundsgemein betrogen, und jetzt weißt du auch noch mein Geheimnis, du mußt sterben!

D'ARTAGNAN Gemach, schöne Dame, gemacht.

MYLADY Schuft, abscheulicher!

ATHOS Was ist Euch, Freund? Seid Ihr etwa verwundet?

D'ARTAGNAN Nein, das nicht, aber ich habe etwas Grauenhaftes erlebt. Seid Ihr allein?

ATHOS Zum Teufel, wer sollte wohl um diese Stunde bei mir sein?

D'ARTAGNAN Schon gut, schon gut!

ATHOS Also, was ist los? Ist der König tot? Habt Ihr den Kardinal umgebracht?

D'ARTAGNAN Athos, macht Euch auf etwas Unglaubliches, auf etwas ganz Unerhörtes gefaßt!

ATHOS Nun?

D'ARTAGNAN Denkt Euch, Mylady ist an der Schulter mit einer Lilie gebrandmarkt!

ATHOS Nein!

D'ARTAGNAN Doch!

ATHOS Nein!

D'ARTAGNAN Doch!

ATHOS Da wäre ich wirklich neugierig, was Ihr wohl sagen würdet, wenn ich Euch eine bestimmte Liebesgeschichte erzählte.

D'ARTAGNAN Die Euch begegnet ist?

ATHOS Oder einem meiner Freunde, das spielt keine Rolle. Einer meiner Freunde, wohl-gemerkt einer meiner Freunde, nicht ich, ein Graf aus meiner Heimat, das heißt aus dem Berry, von vornehmstem Geblüt wie ein Dandolo oder ein Montmorency, verliebte sich in ein bildschönes Mädchen von 16. Sie gefiel nicht, sie berauschte. Sie lebte in einem kleinen Dorf bei ihrem Bruder, der Pfarrer war. Beide waren erst vor kurzer Zeit in die Gegend gekommen, niemand wußte, woher; mein Freund, der auch über dieses Dorf gebot, hätte sie verführen oder mit Gewalt nehmen können; er war der Herr. Doch leider war mein Freund ein Ehrenmann und heiratete das Mädchen. Dieser Narr, dieser Trottel, dieser elende Schwachkopf!

D'ARTAGNAN Aber warum, wenn er sie doch liebte?

ATHOS Wartet nur! - Er führte sie also auf sein Schloß und machte sie zur ersten Dame der ganzen Provinz, welchen Rang sie übrigens glänzend behauptete.

D'ARTAGNAN Und weiter?

ATHOS Nun, als sie eines Tages mit ihrem Mann auf der Jagd war, stürzte sie vom Pferd und wurde ohnmächtig. Der Graf eilte ihr zu Hilfe, und da sie keine Luft bekam, schnitt er ihr Kleid mit einem Jagdmesser auf und entblößte dabei ihre Schulter. Ratet mal, was sie auf der Schulter hatte!

D'ARTAGNAN Nein!

ATHOS Doch!

D'ARTAGNAN Nein!

ATHOS Doch!

D'ARTAGNAN Großer Gott. Und was tat der Graf?

ATHOS Der Graf war ein mächtiger Mann, er hatte die hohe und niedrige Gerichtsbarkeit inne; er riß also seiner Frau sämtliche Kleider vom Leib, band ihr die Hände auf den Rücken und knüpfte sie an einen Baum.

D'ARTAGNAN Um Himmels willen, Athos, ein Mord!

ATHOS Ja, ein Mord, weiter nichts.

D'ARTAGNAN Und ihr Bruder?

ATHOS Mein Bruder?

D'ARTAGNAN Nein, *ihr* Bruder, der Pfarrer, was wurde aus ihm?

ATHOS Ich schickte nach ihm, um ihn gleichfalls aufhängen zu lassen, aber er hatte wohl etwas gemerkt, denn als man kam, war er schon über alle Berge.

D'ARTAGNAN Sagt, seid Ihr ganz sicher, daß sie tot war?- Meine Mylady ist eine Frau von sechs-, siebenundzwanzig.

ATHOS Und blond?

D'ARTAGNAN Ja.

ATHOS Mit leuchtend blauen Augen, die manchmal grünlich schimmern, und mit dunklen Wimpern und Brauen?

D'ARTAGNAN Ja.

ATHOS Groß und gut gewachsen? Und oben links fehlt ihr ein Zahn?

D'ARTAGNAN Ja.

ATHOS Die Lilie ist klein, dunkelrot und wie verwischt von vielen Salben?

D'ARTAGNAN Ja.

ATHOS Aber Ihr sagt doch, sie ist Engländerin?

D'ARTAGNAN Man nennt sie Mylady, aber sie kann ebensogut Französin sein.

ATHOS Ich will sie sehen, d'Artagnan!

D'ARTAGNAN Laßt das lieber bleiben, Athos! Ihr habt sie damals töten wollen, und sie ist durchaus die Frau, die imstande ist, Gleiches mit Gleichem zu vergelten. Ich traue ihr alles zu. Habt Ihr sie jemals in Wut gesehen?

ATHOS Nein. Doch... Nein... Doch...

D'ARTAGNAN Eine Tigerin!

ATHOS Nein.

D'ARTAGNAN Doch! Und ihr Haß ist auch darum so gefährlich, weil die Frau noch ein anderes furchtbares Geheimnis verbirgt, hinter das ich gekommen bin. Sie ist nämlich eine Spionin des Kardinals!

ATHOS Das Beste wird sein, wir verlassen Paris. Einen Vorwand haben wir ja, da der Herzog von Buckingham Frankreich den Krieg erklärt hat: Wir beteiligen uns an der Belagerung von La Rochelle; so sind wir erst einmal fort und in Sicherheit...

D'ARTAGNAN Ach, bester Freund, ich fürchte, ich habe da eine schreckliche Rache heraufbeschworen!

ATHOS Keine Sorge. Ihr macht Euch sofort mit Porthos und Aramis auf den Weg. Ich komme morgen nach. Ich muß noch ein paar Dinge erledigen...

ARAMIS Wir machten uns also zu dritt auf den Weg nach La Rochelle. Athos wollte so bald wie möglich nachkommen und uns in der Herberge „Zum Spitzkopf“ treffen, wo wir uns einquartieren sollten...

ATHOS Und ich wollte mich zuerst noch um eine Kleinigkeit kümmern...

Szene 10: Der Tausch

WARDES Hört, Mylady, die Sache ist äußerst wichtig!

ATHOS Mylady!

MYLADY Ich bin ganz Ohr.

WARDES Ein kleines Schiff mit englischer Besatzung, dessen Kapitän mir ergeben ist, erwartet Euch; es geht morgen früh in See.

MYLADY Dann muß ich also noch heute nacht dorthin?

WARDES Ja, sobald Ihr von mir die Instruktionen des Kardinals erhalten habt.

MYLADY Gut.

WARDES Ihr begeht Euch nach London.

MYLADY Ich gebe zu bedenken, daß der Herzog seit der Geschichte mit den Diamantnadeln, derentwegen er mich im Verdacht hat, mir nicht mehr traut.

WARDES Es handelt sich diesmal auch nicht darum, sein Vertrauen zu gewinnen, sondern Ihr tretet ganz offen als Unterhändlerin auf.

MYLADY Ganz offen?

WARDES Ja, ganz offen.

MYLADY Ich werde die Instruktionen Seiner Eminenz genauestens befolgen.

WARDES Ihr sucht ihn auf und sagt ihm, daß der Kardinal, sofern Buckingham es wagen sollte, seine Pläne zu verwirklichen, die Königin ins Verderben stürzen werde.

MYLADY Wird er glauben, daß der Kardinal imstande ist, diese Drohung wahr zu machen?

WARDES Ja, denn Ihr sagt ihm, daß wir den Bericht des Marquis von Beau-tru über die Zusammenkunft des Herzogs mit der Königin auf dem Maskenball veröffentlichen werden; und damit er es auch glaubt, könnt Ihr ihm sagen, daß er auf dem Ball in dem Kostüm eines Großmoguls erschienen ist, das eigentlich der Herzog von Guise tragen sollte, dem er es jedoch in letzter Stunde für dreitausend Dukaten abgekauft hat.

MYLADY Köstlich.

WARDES Desweiteren kennen wir alle Einzelheiten jener Nacht, in der er sich, als italienischer Wahrsager verkleidet, in den Louvre eingeschlichen hat: daß er unter dem Mantel ein langes weißes Gewand getragen hat, das mit schwarzen Tränen, Totenköpfen und gekreuzten Knochen bemalt war; in dieser Vermummung wollte er sich notfalls als Gespenst der weißen Dame davonstehlen.

MYLADY Göttlich. Ist das alles?

WARDES Sagt ihm auch, daß sein Abenteuer von Amiens in allen Einzelheiten bekannt ist.

MYLADY Ich will es ihm sagen. Aber - wenn er trotzdem festbleibt?

WARDES Das ist nicht wahrscheinlich.

MYLADY Aber möglich.

WARDES Nun . . . dann . . . Dann hoffen wir auf eines jener Ereignisse, die das Leben eines Staates von Grund auf verändern können.

MYLADY Was könnte das für ein Ereignis sein?

WARDES Es gibt zu allen Zeiten und in allen Ländern Fanatiker, die nichts sehnlicher wünschen als Märtyrer zu werden. Es käme zunächst nur darauf an, eine Frau zu finden, eine schöne junge Frau, die sich an dem Herzog zu rächen hätte. Eine solche Frau läßt sich finden.

MYLADY Gewiß, eine solche Frau läßt sich finden.

WARDES Nun, eine solche Frau, die einem Fanatiker das Messer in die Hände drückt, könnte Frankreich retten. - Aber erst müßte die Frau gefunden werden.

MYLADY Sie ist gefunden.

WARDES Dann fehlt noch der arme Fanatiker, der als Werkzeug göttlicher Gerechtigkeit zu dienen hat.

MYLADY Man wird ihn finden. Doch nachdem ich die Instruktionen Seiner Eminenz hinsichtlich Seiner Feinde erhalten habe, werdet Ihr mir gewiß erlauben, ein paar Worte über die meinen zu verlieren.

WARDES Habt Ihr denn Feinde?

MYLADY Allerdings.

WARDES Um wen handelt es sich?

MYLADY Zunächst um eine kleine Intrigantin namens Bonacieux, die ich Euch neulich ausgehändigt habe.

WARDES Die sitzt im Kloster von Mantes in sicherem Gewahrsam.

MYLADY Gut, nun habe ich noch einen Feind, den ich allerdings weit mehr fürchten muß als diese Frau Bonacieux.

WARDES Und wer ist das?

MYLADY Ihr Geliebter. D'Artagnan.

WARDES Ein verwegener Bursche!

MYLADY Tausch um Tausch, Leben um Leben, Mann um Mann. Laßt mir diesen, so liefere ich Euch den anderen!

WARDES Ich weiß nicht, was Ihr damit sagen wollt, und will es auch gar nicht wissen; aber ich möchte Euch gern gefällig sein und sehe nichts Schlimmes darin, Euerm Wunsch hinsichtlich eines so unbedeutenden Burschn nachzukommen. Gebt mir Tinte, Feder und Papier!

MYLADY Hier!

WARDES *(Wenn er fertig ist.)* Psst!! *(Er entdeckt Athos. Fechtkampf. Wardes stirbt.)*

Szene 11: Eheliche Szene

Mylady Wer seid Ihr? Was wollt Ihr?

Athos Erkennt Ihr mich jetzt, Madame? - Sehr schön, ich sehe, daß Ihr mich erkannt habt.

Mylady Der Graf von La Fère!

ATHOS Ja, Mylady, der Graf von La Fère höchstpersönlich und eigens aus dem Jenseits zu-rückgereist, um das Vergnügen zu haben, Euch zu sehen. Ihr hieltet mich für tot, nicht wahr, so wie ich Euch für tot hielt? Der Name Athos hat den Grafen von La Fère so gut ver-schwinden lassen wie der Name Lady Winter eine gewisse Anne de Bueil!

Mylady Und was führt Euch jetzt zu mir? Was wollt Ihr von mir?

ATHOS Ich möchte Euch zunächst sagen, daß ich Euch in dieser ganzen Zeit nie aus den Augen verloren habe, wenn ich auch unsichtbar für Euch blieb.

MyladyIhr wißt, was ich getan habe?!

ATHOS Ihr habt die Diamantnadeln von der Schulter des Herzogs von Buckingham abgetrennt. Ihr habt Frau Bonacieux entführen lassen. Ihr habt in dem Glauben, eine Nacht mit Eurem Wardes zu verbringen, den jungen d'Artagnan bei Euch eingelassen; Ihr habt ferner in der irrigen Annahme, verschmäht worden zu sein, den Grafen durch seinen Nebenbuhler umbringen lassen wollen; und als dieser Euer ruchloses Geheimnis entdeckte, habt Ihr ---

Mylady Aber seid Ihr denn der Teufel selbst?

ATHOS Vielleicht, auf jeden Fall merkt Euch dies: Wagt es nicht, d'Artagnan nur ein Haar zu krümmen! Es würde Euer letztes Verbrechen sein, das schwöre ich Euch!

Mylady D'Artagnan hat mich furchtbar beleidigt, er muß sterben.

ATHOS Ach nein, kann man Euch in der Tat beleidigen?

Mylady Er muß sterben. Erst sie und dann er!

ATHOS Madame, Ihr werdet mir auf der Stelle das Papier aushändigen, das Euch der Kardinal ausgestellt hat, oder, auf Ehre, ich jage Euch eine Kugel durch den Kopf! - Ihr habt drei Sekunden, um Euch zu entscheiden! Eins, zwei, --

MyladyDa habt Ihr es. Fluch über Euch!

ATHOS*„Der Besitzer dieses Schreibens hat zum Wohl des Staates gehandelt. - Den 1. August 1628, Das Siegel Kardinal Richelieus.“*

Und nun, wo ich dir die Giftzähne ausgebrochen habe, beiße, Schlange, wenn du kannst! - Ich schwang mich unverzüglich auf meinen treuen Rappen TGV, um meinen Kameraden zu berichten, was ich in Erfahrung gebracht hatte. Trotzdem brauchte ich natürlich zwei volle Tage, bis ich in La Rochelle ankam. Ich eilte sofort in den „Spitzkopf“...

Szene 12: Dreiwettertaft parforce

D'ARTAGNAN Gerechter Gott! Was sagt Ihr da, sie hat es auf Constance abgesehen!

ATHOS Ja, und Ihr müßt sie in Sicherheit bringen!

ARAMIS Ja, aber Athos, warum seid Ihr denn nicht direkt nach Mantes geritten?

ATHOS Sie wäre wohl kaum mit einem Wildfremden fortgeritten, oder?

PORTHOS Kotzbombenelement, laßt uns nicht die Zeit mit reden vergeuden! Wir müssen die Kleine aus diesem vermaledeiten Kloster holen!

ARAMIS Auf nach Mantes! Einer für alle -

ALLE Alle für Einen!!!

(Wilhelm Tell.)

D'ARTAGNAN Tours.

PORTHOS 17 Grad.

ATHOS Regen.

(Wilhelm Tell.)

ARAMIS Orléans.

D'ARTAGNAN 28 Grad.

PORTHOS Sonne.

(Wilhelm Tell.)

ATHOS Mantes.

ARAMIS 8 Grad.

D'ARTAGNAN Dichter Nebel. - Constance! Constance!

Szene 13: Constances Tod

CONSTANCE D'Artagnan! D'Artagnan! Seid Ihr es? O kommt, kommt schnell!

D'ARTAGNAN Constance! Constance! Mein Gott, wo seid Ihr?

CONSTANCE O d'Artagnan, geliebter d'Artagnan! Also kommst du doch, und es war keine Täuschung, du bist es wirklich!

D'ARTAGNAN Ja, Constance, ja, wir haben uns wieder!

CONSTANCE Ach, wenn sie auch bis zum Schluß gesagt hat, du würdest nicht kommen, insgeheim habe ich es immer gehofft, und darum wollte ich auch nicht fliehen. Oh, wie gut, daß ich hiergeblieben bin, wie glücklich bin ich jetzt!

D'ARTAGNAN Sie? Wer ist sie?

CONSTANCE Meine Freundin, die mich vor meinen Verfolgern retten wollte; sie hat euch für die Häscher des Kardinals gehalten und ist, da ich zu schwach war, allein geflüchtet.

D'ARTAGNAN Deine Freundin?

CONSTANCE Hast du nicht ihren Wagen vor der Tür gesehen?

D'ARTAGNAN Wie heißt sie? Kennst du nicht ihren Namen?

CONSTANCE Doch, man hat ihn mir genannt, wartet... mir ist so seltsam. . . o mein Gott, mir schwindelt, ich sehe nichts mehr!

D'ARTAGNAN Zu Hilfe, ihr Freunde, zu Hilfe! Ihre Hände sind eiskalt, ihr ist nicht wohl, großer Gott, sie wird ohnmächtig!

PORTHOS Einen Arzt! Einen Arzt!

ATHOS Nein, das ist doch nicht möglich, Gott kann ein solches Verbrechen nicht zulassen!

CONSTANCE Wasser! Wasser!

ATHOS Arme Frau! Madame, wem gehört um Himmels willen dieses Glas?

CONSTANCE Mir.

ATHOS Und wer hat Euch den Wein eingeschenkt?

CONSTANCE Sie.

D'ARTAGNAN Aber wer ist denn nur diese sie?

CONSTANCE Ah, jetzt erinnere ich mich wieder, die Gräfin Winter . . . D'Artagnan! D'Artagnan! Wo bist du? Verlaß mich nicht, sieh doch, ich muß sterben!

D'ARTAGNAN Großer Gott, macht schnell, Porthos, Aramis, lauft und holt Hilfe!

ATHOS Laßt, es hat keinen Zweck mehr! Für dieses Gift gibt es kein Gegengift.

CONSTANCE Hilfe, ja, Hilfe!

D'ARTAGNAN Constance, ja, Constance!

(Mit einem kaum hörbaren Seufzer fiel ihr Kopf zurück — d'Artagnan hielt eine Tote in den Armen. Mit einem Aufschrei ließ er sie los und brach neben ihr zusammen. Porthos weinte, Athos ballte die Hand zur Faust, Aramis machte das Zeichen des Kreuzes.)

ATHOS Freund, ermanne dich! Frauen beweinen ihre Toten, Männer rächen sie.

D'ARTAGNAN Gut, wenn es gilt, sie zu rächen, bin ich sofort dabei!

ATHOS Sie kann noch nicht weit gekommen sein...

Szene 14: Hinrichtung

ARAMIS Wir sprangen uns auf unsere Pferde und schlugen die Straße nach Paris ein. Nach etwa zwei Meilen holten wir ein schwarze Kutsche ein, die in rasendem Tempo dahinschoß.

PORTHOS Vier bewaffnete Reiter eskortierten den Wagen.— Halt, Ihr Schurken!
(Fechtkampf.)

ATHOS Steckt die Waffe wieder ein, d'Artagnan! Wir wollen diese Frau richten, aber nicht ermorden. Wartet noch einen Augenblick, mein Freund, und Ihr sollt Genugtuung bekommen. Tretet näher, ihr Herren!

MYLADY Was wollt ihr?

ATHOS Wir suchen eine Frau, die sich zuerst Anne de Bueil, dann Gräfin von La Fère und schließlich Lady Winter genannt hat.

MYLADY Ja, das bin ich, was wollt ihr von mir?

ATHOS Wir wollen Euch nach Euern Verbrechen richten. Es steht Euch frei, Euch zu verteidigen; rechtfertigt Euch, wenn Ihr könnt! Herr d'Artagnan, beginnt Ihr mit der Anklage!

D'ARTAGNAN Vor Gott und den Menschen klage ich diese Frau an, Constance Bonacieux vergiftet zu haben!

PORTHOS/ATHOS Wir bezeugen es!

D'ARTAGNAN Vor Gott und den Menschen klage ich diese Frau an, auch mir nach dem Leben getrachtet zu haben.

PORTHOS/ATHOS Wir bezeugen es!

D'ARTAGNAN Vor Gott und den Menschen klage ich diese Frau an, daß sie mich zum Mord an dem Baron von Wardes verleiten wollte, und da niemand da ist, der die Wahrheit dieser Anschuldigung bezeugen kann, bezeuge ich es selbst. Ich habe gesprochen.

ATHOS Und nun zu mir! Ich habe diese Frau als junges Mädchen geheiratet, habe sie gegen den Willen meiner Familie geheiratet. Ich schenkte ihr mein Vermögen und meinen Namen. Eines Tages aber stellte ich fest, daß diese Frau gebrandmarkt war, daß sie auf der linken Schulter die rote Lilie der Ehrlosen trug.

MYLADY Weist mir erst einmal das Gericht nach, das eine so schändliche Strafe über mich verhängt haben soll! Stellt mich erst einmal dem Mann gegenüber, der sie vollstreckt hat!

- DER HENKER -

PORTHOS Herr d'Artagnan, welche Strafe fordert Ihr für diese Frau?

D'ARTAGNAN Den Tod!

PORTHOS Und Ihr, Graf von La Fère, welche Strafe fordert Ihr für diese Frau?

ATHOS Den Tod!

D'ARTAGNAN Ihr Herren Porthos und Aramis, Ihr seid die Richter, auf weiche Strafe entscheidet Ihr gegen diese Frau?

PORTHOS Auf Todesstrafe !

(Mylady stieß ein gräßliches Geheul aus und rutschte auf den Knien zu ihren Richtern.)

PORTHOS Anne de Bueil, Gräfin von La Fère, Mylady von Winter, die Menschen auf Erden und Gott im Himmel sind Eurer schändlichen Verbrechen überdrüssig. Wenn Ihr ein Gebet wißt, so sprecht es, denn Ihr seid verurteilt und müßt sterben!

MYLADY Tausend Dukaten jedem von euch, wenn ihr mich gehen lasst! Zweitausend!!

PORTHOS Athos! Wo ist der Henker?

ATHOS Er wartet unten am Fluß...

(Hinrichtungsszene. Trauermarsch. Dumas Schilderung der Exekution wird verlesen: „Der Kahn entfernte sich...“ bis „O, ganz ausgezeichnet!“)

ENDE

(Alle Rechte beim Autor)